

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Dannebohn in Eibenstock.

N^o 66.

42. Jahrgang.
Donnerstag, den 6. Juni

1895.

In das Musterregister ist eingetragen:

Nr. 286 Firma Paul Robert Müller & Co. in Eibenstock, ein veriegeltes Packet, Serie I, angeblich enthaltend: 4 Gardinenmuster, Fabriknummern: 2710, 2711, 2712 und 2713, Flächenerzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre, angemeldet am 30. Mai 1895, Nachmittag 1/2 6 Uhr. Eibenstock, am 31. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.
Chrig. Jhr.

Bekanntmachung.

Die vom 21. bis 27. v. Mts. erfolgte Nachschau der Waage, Gewichte

und Meßwerkzeuge hat ergeben, daß an den vorgelegten Meßwerkzeugen eine große Anzahl Ausstellungen zu machen gewesen sind.

An die hiesigen Gewerbetreibenden einschließlich der Landwirthe, die Waage, Gewichte und Meßwerkzeuge im öffentlichen Verkehr benutzen, ergeht daher hiermit die Anforderung, bis längstens den 1. Juli d. J. durch Vermittelung des nächsten Richters die vorgefundenen Mängel beseitigen zu lassen.

Nach Ablauf dieser Frist wird eine Revision durch die Polizeiorgane stattfinden und gegen Säumige nach § 369, des Strafgesetzbuchs mit Strafe vorgegangen werden. Eibenstock, am 1. Juni 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Graupner.

Schweden und Norwegen.

Der Konflikt zwischen Schweden und Norwegen dauert ungeschwächt an, ja er hat sich in den jüngsten Tagen womöglich noch mehr zugespitzt und es ist nicht abzusehen, wie es ohne eine gewalttätige Lösung abgehen soll. Indessen nicht vorhandene Möglichkeiten, sondern eine bereits in die Erscheinung getretene Wirkung des Konflikts soll hier in Kürze besprochen werden, nämlich die Zunahme des kriegerischen Geistes in Schweden.

Der kurz vor der Vertagung des schwedischen Reichstages durch gemeinschaftliche Abstimmung der beiden Kammern gefaßte Beschluß, die Militärkredite um ein bedeutendes zu erhöhen, hat nicht nur in Norwegen einen schledchten Eindruck hervorgerufen, was unter den gegebenen Umständen voraussehen war, sondern findet auch in Schweden durchaus nicht allgemeine Billigung. Zufolge des erwähnten Beschlusses wurde beispielsweise der sogenannte „Kleine Kredit“, über dessen Verwendung der König gegebenen Falls ganz selbstständig entscheiden kann, namentlich wenn es sich um die Bestreitung der ersten mit einer Mobilisirung verbundenen Ausgaben handelt, um das Dreifache seines bisherigen Betrages erhöht.

Die Bedeutung dieses Beschlusses darf nicht unterschätzt werden, und die Zeitungen unterlassen es auch nicht, die Tragweite dieser Manifestation hervorzuheben. Selbst die angelegene Gothenburger „Handelszeitung“, die sich bisher durch eine gemäßigte Stellungnahme den Ansprüchen der norwegischen Radikalen gegenüber auszeichnet hat, giebt zu verstehen, daß die Erhöhung des genannten Kredites als eine Warnung an die Adresse Norwegens zu betrachten sei, obgleich sie ja auch als eine ganz natürliche Folge der neuen Heeres-Organisation aufgefaßt werden könne, die im Ernstfalle weit größere Ansprüche an die Staatskasse stellen werde, als die frühere Heeresordnung.

Ferner wird gegenwärtig von militärischer Seite eifrig dafür agitiert, daß die schwedische Flotte durch Neubauten, welche im Laufe weniger Jahre ausgeführt werden sollen, auf eine Stärke von 15 Panzerschiffen und 70 Torpedobooten gebracht werden soll, was einen Kostenaufwand von nicht weniger als 50 Millionen Kronen bedingen würde. Dieser Betrag sollte durch eine im Laufe von 30 Jahren zu tilgende inländische Anleihe herbeigeschafft werden. Der Gedanke scheint in den weitesten Kreisen Anklang zu finden und dürfte binnen Kurzem zur Ausführung gebracht werden. Gleichzeitig hat man angefangen, behufs Befestigung eines strategisch wichtigen Punktes im hohen Norden (Norraland) bei Privatleuten Beiträge zu sammeln. Ferner scheint die Absicht zu bestehen, mit Zustimmung der Regierung, aus Gemeindemitteln die Befestigungen in der Abperrung der Einfahrt zur wichtigen Handelsstadt Gothenburg durch eine weitausgedehnte und gegebenen Falls schnell anzubringende Minensperre gegen feindliche Kreuzer zu treffen.

Zu diesen Anzeichen von der in Schweden vorherrschenden Stimmung gehört auch der in der letzten Zeit ernsthaft erwogene Gedanke, eine Reserveflotte von nicht weniger als 150 Schiffen allerlei Art und Größe zu schaffen, theils durch den Neubau von schnellfahrenden Handelsdampfern, welche im Stande wären, Geschütze zu tragen und beim Ausbruch eines Krieges dem Staate zur Verfügung gestellt werden sollen, theils durch Umbau bereits vorhandener Handelsdampfer. Die mit der Verwirklichung dieses Planes verbundenen Kosten werden auf rund 20 Mill. Kronen berechnet. Schließlich wäre zu erwähnen, daß ein Truppenkörper von 20,000 Mann aller Waffengattungen diesen Sommer in der Gegend von Hallberg zusammengezogen werden soll, angeblich um größere Feldmanöver auszuführen. Der Kronprinz ist zum Befehlshaber der einen Hälfte dieses Truppenkörpers bestimmt, während General Ericson die Hälfte kommandiren wird.

Schweden hat knapp 5, Norwegen etwa 2 Mill. Einwohner. Der Staatshaushalt beider Staaten beträgt rund 109 und 58 Mill. M. ist also noch nicht so umfangreich wie der des Königreichs Sachsen. Die skandinavischen Reiche sind von keinem auswärtigen Feinde bedroht, sie haben auch keine Ausdehnungs- und Eroberungsgelüste. Ihre Rüstungen sind

also offenbar nur oder doch in erster Linie auf die gegenseitige Befestigung gerichtet, denn auch in Norwegen ist die Stimmung nichts weniger als friedlich. Und wir stehen am Ausgange des 19. Jahrhunderts und Friedensgesellschaften in allen zivilisirten Ländern agitiren mit Eifer dafür, den Kriegen und den Rüstungen ein Ende zu machen!

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 5. Juni. Während des am vergangenen Sonnabend, den 1. d. h. hier niedergegangenen Gewitters schlug der Blitz Mittag 1/2 1 Uhr in die Frn. Gutsbesitzer Friedr. Aug. Brandt hier gehörige, an der Wittenthaler Chaussee gelegene Scheune und wurde dieselbe nebst den darin befindlichen Rind- und Futtervorräthen binnen kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Die hiesige Feuerwehr erschien am Brandplatze, brauchte aber, da keine weitere Gefahr vorhanden war, nicht erst in Thätigkeit zu treten.

Schönheide. Am Freitag wurde der am Abend vorher vermisste, bei dem Schneidmeister Mehlhorn hier in Arbeit stehende Geselle Richard Siegel aus Bärenwalde im sogenannten Herrwald zu Schönheiderhammer entleibt aufgefunden. Schwermuth, welche derselbe öfters nach einer überstandenen Krankheit zeigte, mag den fleißigen, beliebten jungen Mann zu der unglücklichen That getrieben haben.

Schönheide. Aus Anlaß ihrer 25jährigen Thätigkeit wurden am 1. Pfingstfeiertag nach beendigtem Vormittagsgottesdienste in der Sakristei durch die Geistlichkeit im Namen des Kirchenvorstandes den beiden Symbolträgern F. Seidel und F. Köhler in Anerkennung der treuen Verwaltung ihres Amtes die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Außerdem wurden beide durch eine ansehnliche Gratification ausgezeichnet. Am Dienstag erfolgte hier im Gamberhaus die Aufführung des patriotischen Festspiels „Kriegsgeheimnis aus dem Feldzuge 1870/71.“ Das Interesse für diese große Zeit unseres deutschen Vaterlandes sowie der patriotische Zweck hatten den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß nach Abzug der erwachsenen Kosten dem Bismarck-Denkmal-Fond ein hübsches Sümmdchen zugeführt werden konnte. Den Darstellern wurde für ihre exacte, naturgetreue Ausführung allgemeiner Beifall gezollt.

Dresden, 31. Mai. Durch die Aufmerksamkeit eines auf der Eisenberger Straße wohnenden Herrn wurden heute Morgen zwei verwegene Diebe festgenommen. Jener Herr beobachtete zwei anscheinend stark angetrunkene Männer, die sich in der Nähe seiner Wohnung auf einem Plage herumstritten. Sie hatten in Tücher gewickelte Pakete bei sich und schienen sich zu janken, wer diese Huden tragen solle. Schließlich öffneten sie eine solche, nahmen eine werthvolle geschnitzte Regulatoruhr heraus und zerbrachen dieselbe, indem sie sie zerstückelten und zertraten. Durch dieses höchst auffallende widerliche Gebahren veranlaßt, ging der Herr auf die Weiden zu und redete sie an, worauf dieselben höchst grob wurden und mit Schlägen drohten. Er beobachtete sie weiter und verfolgte sie, bis er einen Kriminalgendarm traf, dem er die Sache mittheilte. Als man sich dann die Effekten der beiden Stroche näher ansah, fand man Werthpapiere, Aktien mit Coupons und Talons, sowie Sparcassenbücher im Betrage von circa 20,000 Mark vor. Die Weiden verweigerten die Auskunft darüber, wie sie in den Besitz der Werthpapiere, der Uhr u. gekommen seien und benahmen sich überhaupt höchst renitent. Sie wurden dann gefesselt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Es war von vornherein zu vermuthen, daß jene Gegenstände von einem großen Diebstahl herrührten, und dies hat sich auch bestätigt. Sie sind gestern mittelst Einbruchs aus einer Villa in der Nähe Dresdens gestohlen worden. Dadurch, daß die Diebe sich dann betrunken und in diesem Zustande allerlei Thorheiten verübt haben, haben sie sich selbst verrathen.

Dresden. Bei dem Abbruche des alten Kapellmeister Naumann'schen Hauses in Blasewitz wurden, wie die „Elbgaupresse“ schreibt, vor einigen Tagen in dem Grundsteine zwei alte Schriftstücke gefunden — und zwar ein Schuldschein aus dem Jahre 1745 und eine Prophezeiung

aus dem Jahre 1746. Beide Schriftstücke waren noch sehr gut erhalten und trug das Papier das Wasserzeichen „Apeurade N. 1.“ Da die Prophezeiung, welche sich mit der Zukunft Deutschlands beschäftigt, das Interesse weiterer Kreise erwecken dürfte, bringen wir dieselbe hier wörtlich zum Abdruck: „Es werden nach den Paters Woeds Prophezeiung Tage kommen als auch Jahre sehr schrecklich und das 18. Jahrhundert wird Deutschland mit Krieg bis Anfang des 19. Jahrhunderts viel auszustehen haben, jedoch mit glänzenden Sieg für's Land. In den 60er Jahren desselben Jahrhunderts wird Preußen wieder Krieg haben und mit großem Glück siegreich sein und in den 70er Jahren wird wieder Krieg sein und Deutschland dann ein Kaiserreich werden. Bis Ende des 19. Jahrhunderts werden noch viele schlimme Tage kommen, aber es wird in Deutschland ein Kaiser sein, der mit Muth und Kraft und durch eine tapfere Armee Alles zum Besten leitet, so das zweitausende Jahrhundert zu den glücklichsten Jahren gehören, wo unter den Völkern Friede und eine große Reihe von Jahren glückliche Zeit eintritt. Anno 1746 Joh. Schmid.“ Pater Woeds hat zufällig mit seiner Voraussage bis jetzt Recht behalten, so daß wohl Ungläubige auf den Gedanken kommen werden, daß jener Prophet nach den 70er Jahren gelebt habe.

Chemnitz, 1. Juni. Auf dem Hauptbahnhofe entwickelte sich heute, Sonnabend, schon vom frühen Morgen an ein ungemein lebhafter Verkehr, der in den Abendstunden von 7 bis 9 Uhr seinen Höhepunkt erreichte. Nicht weniger als 48 Sonderzüge sind an dem einen Tage zur Einlegung gekommen und der weitaus größte Theil aller Züge mußte mit je 2 Maschinen versehen werden, um die angelegte große Zahl von Wagen fortzubringen. Für den ersten Feiertag waren außer den fahrplanmäßigen Zügen nicht weniger als 61 Sonderzüge vorgezehen.

Chemnitz. Da der am Sonnabend Abend am hiesigen Schlacht- und Viehhofe vorgekommene Mordanfall das lebhafteste Interesse und zugleich das innigste Mitgeföhl für den schwerverletzten Materialverwalter Hauschild im hiesigen Publikum hervorgerufen hat, so theilen wir auf Grund gütigst gewährter Auskunft mit, daß das Befinden Hauschild's zur Zeit erfreulicherweise ein den Umständen nach befriedigendes ist und daß die Herren Aerzte hoffen, ihn am Leben zu erhalten, sofern nicht unvorhergesehene Zufälligkeiten hindernd in den Weg treten. Der Verletzte ist bei voller Besinnung und konnte denn auch bereits gestern früh von dem König. Staatsanwalt im städtischen Krankenhaus vernommen werden.

Dresden. Eine unangenehme Enttäuschung hat eine hier wohnhafte Wittve erfahren. Dieselbe hatte vor einiger Zeit von einem sich „Hauptagent“ nennenden Manne einen Serienloos-Antheil für 10 Mark gekauft. Kürzlich kam nun die Ziehungsliste, in welcher die Loosnummer der Frau als mit 600 Gulden Gewinn herausgekommen verzeichnet stand. Natürlich war die Freude groß, und der Gewinn wurde täglich erwartet. Aber er kam nicht; und so schrieb denn die glückliche Gewinnerin an das Bankhaus, welches auf ihrem Scheine angegeben war. Von diesem erhielt sie den Bescheid, daß ihre Loosnummer allerdings mit 600 Gulden herausgekommen, daß sie aber nicht — alleinige Besiegerin des betr. Looses sei, sondern daß noch 99 andere Leute, die wie sie je ein Hundertsteltheil an dem Loose hätten, mitspielten. Außerdem würden die ihr zufallenden 6 Gulden nicht erst ausgezahlt, sondern verrechnet, da sie sich ja verpflichtet hätte, 12 Monate lang je mit 10 M. an der betr. Serienloos-Lotterie theilzunehmen! Natürlich gingen der Frau jetzt die Augen auf. Indef kann sie sich damit trösten, daß jener Herr „Hauptagent“ noch eine ganze Anzahl von Leuten hier und in der Umgegend beglückt hat. Gegen das die Serienloose vertreibende Bankhaus läßt sich nichts thun, da in den Antheilscheinen — natürlich so unverstündlich wie möglich — gesagt ist, daß an jedem Loose 100 Personen partizipiren u. s. w.

Reichenbach i. B., 2. Juni. Unsere Stadt hat nun auch ihr Bismarckdenkmal. Oben auf lustiger Höhe der Hutlette, in stiller Felsenrotte ist es in diesen Tagen entstanden. Bescheiden in keinem Aeußeren, aber gediegen in